

## Grussbotschaft von Stadtrat Dr. André Odermatt

### anlässlich der DV des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebundes (SIG)



Das Schöne daran, Grussbotschaften zu überbringen, ist, dass diese kurz und bündig zu halten sind und der Überbringer sich nach der Überbringung ins Publikum setzen darf, um den weiteren Verlauf der Veranstaltung zu geniessen. Lassen Sie es mich genauso halten.

Ich überbringe Ihnen die besten Grüsse der Zürcher Stadtregierung. Ich freue mich, dass der Schweizerische Israelitische Gemeindebund seine Delegierten an die Limmat gelotst hat, nachdem sie letztes Jahr bei Herrn Tschäppät an der Aare zu Gast waren.

Ich treffe hier auf Zürcherinnen und Zürcher, mit denen die Stadt auch übers Jahr den Kontakt pflegt, sei es an gesellschaftlichen Anlässen oder auch wenn wir politische Fragen zu diskutieren haben.

Die jüdische Gemeinde, die jüdische Gemeinschaft, die jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger sind eine Minderheit der Stadtbevölkerung. Sie teilen damit das Los der meisten Menschen. Die Katholiken sind mit 33% eine Minderheit, die Protestanten sind eine noch mindere Minderheit, die Italiener sind eine Minderheit und auch die 16 Mitbürger und Mitbürgerinnen aus Zypern sind eine Minderheit. Selbst die Männer sind in Zürich eine Minderheit. Lauter Minderheiten. Und aus all diesen Minderheiten will die Stadtregierung eine Mehrheit bilden. Eine Mehrheit, die sich für die Stadt und ihre Menschen einsetzt. Eine Mehrheit, die sich gegenüber anderen Minderheiten tolerant zeigt, ohne ihnen gegenüber gleichgültig zu sein. 380 000 Zürcherinnen und Zürcher aus über 160 verschiedenen Ländern, verschiedenster Konfessionen, unterschiedlichster Einkommen leben in unserer Stadt. In dieser Sache bin ich ganz Kapitalist: denn dieses Kapital heisst es zu nutzen und gewinnbringend anzulegen.

Aber das Zusammenleben in unserer Stadt ist nicht immer "Friede-Freude-Eierkuchen". Es gibt Ausgrenzungen, es gibt Übergriffe, es gibt Gewalt, körperliche und verbale. Ich habe den Antisemitismusbericht des SIG und der GRA 2011 gelesen. Die Zahl der Vorfälle in der Schweiz ist gestiegen – auch in Zürich. Antisemitismus existiert auch in unserer Stadt. Wir verurteilen ihn und treten ihm entgegen. Seien es Eier gegen Synagogen, seien es Schmierereien an Synagogen, seien es

Zuschriften und Mails oder auch Voten der Occupy-Bewegung. Wir nehmen das nicht achselzuckend hin, sondern sagen: das geht nicht! Zürich hat sich in seiner Geschichte gegenüber der jüdischen Gemeinschaft schuldig gemacht. Auch darum geben wir dem Antisemitismus keinen Raum. Da können Sie auf die Zürcher Stadtregierung zählen und auch auf die allermeisten Mitbürgerinnen und Mitbürger.

Ich will nun nicht länger reden, sonst widerlege ich mein eigenes Grussbotschaftsversprechen. Insbesondere wenn nachher ein so eloquenter Redner dieses Podium betreten wird, der Ex-Gemeinderat von Zürich, der Ex-Regierungsrat und der Ex-Bundesrat, der in seiner Karriere das schönste politische Amt nicht ausgeübt hat – das eines Zürcher Stadtrats. Ich freue mich auf das Referat von Dr. Moritz Leuenberger und auf viele Gespräche mit Ihnen.

Stadtrat Dr. André Odermatt

Vorsteher des Hochbaudepartements  
der Stadt Zürich